

Inhalt

Danksagung	9
------------------	---

I. Einführung

Fragestellung	13
---------------------	----

Aufbau der Arbeit	19
-------------------------	----

II. Erkenntnistheoretische Vorannahmen – ein konstruktivistischer Blick auf Geschlecht und Sexualität

1. Poststrukturalistische Theorien – Differenzen denken	25
---	----

2. Die diskursive Konstruktion von Geschlecht und Sexualität	31
--	----

2.1 Grundlagen der poststrukturalistischen Diskursanalyse	31
---	----

2.2 Sexualitätsdispositiv – Repression oder Freiheit?	38
---	----

2.3 Das Geschlechterdispositiv – Gattungswesen, Subjekt oder Subjektivierung?	44
---	----

2.4 Geschlecht und Sexualität im Neoliberalismus zusammendenken	51
---	----

III. Aktueller Diskussions- und Forschungsstand

1. Eine konstruktivistische Annäherung an das Phänomen Rechtsextremismus	65
2. Die Definition von Rechtsextremismus	
Ein politisch umkämpftes Feld	71
3. Gendersensible Rechtsextremismusforschung	89
3.1 Der lange Weg zur Geschlechterperspektive	89
3.2 Die vier Phasen der Forschung	92
4. Geschlechterreflektierte Soziale Arbeit im Themenfeld Rechtsextremismus	113
5. Der Onlineaktivismus der (extremen) Rechten	123

IV. Zum empirischen Rahmen dieser Erhebung

1. Die leitende Forschungsfrage und ihre Einpassung in die Diskurstheorie	133
2. Die Wahl des Forschungsprogramms	
Eine kritische oder eine verstehend-erklärende Perspektive?	135
3. Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA)	139
3.1 Exkurs: Eine kurze Einführung in die Wissenssoziologie	139
3.2 Die Aussage hinter einer Äußerung – zentrale Begriffe der WDA	143
3.3 Inhaltliche Strukturierung von Diskursen	146
4. Die Untersuchung binnenöffentlicher (extrem) rechter Diskurse im digitalen Raum	149
4.1 Möglichkeiten und Grenzen der Erhebung natürlicher Daten im Forschungsfeld	149
4.2 Die (extreme) Rechte als Diskursuniversum begreifen – ein ideologiegefärbter Blick auf die Welt	150
4.3 Webbasierte Kommunikation als Diskurse im digitalen Raum	153

5. Methodologische Überlegungen zur Durchführung einer WDA im digitalen Raum	159
6. Forschungsethische und forschungsrelevante rechtliche Aspekte	165

V. Die forschungspraktische Umsetzung

1. Vorbereitende Maßnahmen	
Feldzugang und Schutz personenbezogener Daten	173
2. Die Zusammenstellung des Datenkorpus durch das Verfahren des Theoretical Sampling	179
3. Archivierungsstrategie	
Die Herausforderung Online-Daten sachgerecht zu speichern	191
4. Auswertungsmethoden	
Kodierung und Kategoriebildung	195
5. Hinweise zur Ergebnisdarstellung	199

VI. Ergebnisse

1. Eine kurze Geschichte der Normalität und warum die (extreme) Rechte sie verteidigen muss	205
1.1 Problemdefinition: Die Disruption der intelligiblen Volksnormalität	206
1.2 Ursachen: Von Degenerierung bis Umvolkung	211
1.3 Folgen: ein geschwächtes und sterbendes »Volk«	223
1.4 Die Täter*innen: von den unmittelbaren Beweggründen Einzelner bis hin zu den verborgenen Zielen der Weltelite	225
1.5 Die Leidtragenden: Frauen*, Kinder und weiße* Männer* ein schlafendes »Volk«	232
1.6 Selbstverständnis: Aufklärung und (Wieder-)Herstellung	236
2. Drei unterschiedliche Wissensvorräte über Normalität	
(K)eine Konkurrenz?	243
2.1 Biologistisch-naturalistisches Verständnis	244
2.2 Fundamental-christliches und kulturchristliches Verständnis	249
2.3 Neoliberal-pragmatisches Verständnis	253

3. »Wichtige Verbündete im Kampf«	
Strategien und Praktiken zur Legitimierung der Zugehörigkeit	257
3.1 Vorstellung der Beispielakteur*innen	257
3.2 Ich bin normal(isierbar)! – die Darstellung als leichte Form der Abweichung	270
3.3 »Warum bin ich rechts?« – die Einpassung in die Storyline.....	283
4. Wenn Legitimierungsversuche misslingen	293
4.1 Verweigerung von Normalisierungsangeboten	294
4.2 Entzug von Normalisierungsangeboten	296
5. Schlussfolgerungen	301

VII. Fazit

Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse	309
Ausblick – Normalität ist relativ	315

Anhang

Literaturverzeichnis	319
Quellenverzeichnis	367